

**Haidacher, Bernhard (2015): *Bargeldmetaphern im Französischen: Pragmatik, Sprachkultur und Metaphorik*.** (Forum für Fachsprachen-Forschung 125). Berlin: Frank & Timme. ISBN 978-3-7329-0124-1, 361 Seiten.

Das Werk von Bernhard Haidacher erschien als Band 125 der von Hartwig Kalverkämper herausgegebenen interdisziplinären und methodologisch offen gestalteten Buchreihe *Forum für Fachsprachen-Forschung*<sup>1</sup>.

Der Autor behandelt in seinem Werk Metaphern für Bargeld in der französischen Sprache mit einem Fokus auf den deutsch-französischen Vergleich und liefert mit seinen Ergebnissen einen gelungenen Beitrag zur kontrastiven Linguistik und Lexikographie in den Fachsprachen.

Das Werk beginnt mit einer relativ ausführlichen Betrachtung der Historie des Geldes, begonnen bei prämonetären Formen aus der Jungsteinzeit, Tauschhandel sowie Naturalgeld, über erste Münzgelder bis zum Papiergeld und wird durch die Funktionen des Geldes ergänzt. Der Fokus liegt dabei mehrheitlich auf Europa mit Exkursen nach Afrika, China und Indien. Bei der sich anschließenden Beschäftigung mit der Etymologie von Geldnamen, welche sich im Wesentlichen auf das Lateinische, Französische, Englische und Deutsche beschränkt, gelingt Haidacher der Nachweis der Fehlerhaftigkeit einer weit verbreiteten sprachwissenschaftlichen Lösung der exakten Etymologie des Münzbegriffes *moneta*, welcher häufig mit Bezug auf Juno Moneta von *monere* abgeleitet wird. Stichhaltig belegt er dieses als unrichtig (S. 68–74).

Dem theoretischen Teil des Buches schließen sich Ausführungen zu Metaphertheorien und der Fachsprachenforschung an, in deren Mittelpunkt die Wirtschaftssprache steht. Der Autor stellt hier u. a. fundiert belegt dar, dass Metaphern und Fachsprachen sich nicht ausschließen, sondern – ganz im Gegenteil – dass Metaphern ein zur Benennung und Entwicklung neuer Theorien zwingend notwendiger Bestandteil in der Fachsprache sind (hier am Beispiel der Wirtschaftssprache, S. 200 und bspw. S. 212–214).

Das letzte Drittel des Buches nimmt die Empirie ein, und Haidacher belegt durch seine korpusbasierte Analyse die französischen Äquivalenztermini zum deutschen *Bargeld* anhand konkreter Textstellen. Er greift dabei auf Texte der Onlineausgabe des *Nouvel Observateur* und in einigen Fällen zusätzlich auf weitere französischsprachige Zeitungen zurück, die Bargeldmetaphern enthalten, um Belege für die aufgestellten Bilder im Französischen herauszuarbeiten. Sein Vorgehen gliedert sich dabei in das Auffinden von Konkordanzen im Korpus (Makroanalyse) und das Herausstellen der Wortverbindungen (Mikroanalyse), da die Äquivalenzen der Bargeldmetapher im Französischen meist als Cluster vorliegen. Bei den Wortverbindungen liegt ein besonderes Augenmerk auch auf deren Reihenbildungen.

Haidacher stellt in seinem empirischen Teil schlüssig und nachvollziehbar die Metaphorik des Bargeldes im Französischen dar, die weitaus reichhaltiger als die in der deutschen Sprache ist. Dabei gelingt es ihm, aufzuzeigen, dass vier verschiedene Bilder des Bargeldes existieren, welche jeweils andere Charakteristika transportieren: die Liquiditätsmetapher (*argent liquide, en liquide*), die Zählbarkeitsmetapher (*numéraire, argentcomptant, comptant*), die Gewürzmetapher (*en espèces*) und die Vertrauensmetapher (*monnaie fiduciaire*). Diese vier französischen Äquivalenzen des deutschen Bargeldbegriffes werden zunächst in ihrer Etymologie und anschließend in Bezug auf Pragmatik sowie Systematik beleuchtet. Durch aussagekräftige Belegbeispiele gelingt es dem Autor, eine klare Darstellung dieses „Mehr“ an Bildlichkeit und

<sup>1</sup> Tübingen: Narr 1985–2007 [77 Bände] und Berlin: Frank & Timme 2008 ff. [Bd. 78 ff.].

Vielfalt in der Terminologie des Bargeldes im Französischen im Vergleich zum Deutschen darzustellen, dem solch eine reiche Metaphorik fehlt.

Das Werk von Bernhard Haidacher leistet einen großen Beitrag im Bereich der Fachkommunikation, der ein breites Einsatzspektrum in der Wirtschaftssprache öffnet und nicht nur in der kontrastiven Linguistik, sondern auch in den Translationswissenschaften sowie in der Kulturwissenschaft von großem Interesse ist.

*Martin Bauch, M.A.  
Fakultät Angewandte Sprachen und  
Interkulturelle Kommunikation  
Vertretungsprofessur Romanische Sprachen  
mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsfranzösisch  
Westfälische Hochschule Zwickau  
Martin.Bauch@fh-zwickau.de*